Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 106. | Bezugspreis vom 1.—15. September 400000 Mk. 7 gesp. Millimeter 45 000 Mk., Auswärtige 150 000 Mk., Heilmittel- u. Industrieanzeigen 300 000 Mk., Reklameanzeigen 600000 Mk. | Brockau, Freitag, den 14. September | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1923

Die Antwort aus Frankreich.

Gemäß seiner Ankündigung hat jetzt Poincaré auf das in der Stuttgarter Rede Dr. Stresemanns erneut formulierte deutsche Reparationsangebot Dr. Cunos geantwortet. Man hatte der allwöchentlichen Denkmalsenthüllung, die diesmal in Damvillers stattfand, mit Spannung entgegengesehen. Denn es war gemeldet worden, daß der französische Ministerpräsident „ausführlich" auf Dr. Stresemann eingehen würde. Diesem hatte die Welt bescheinigt, daß seine Stellungnahme zur Reparations- und Ruhrfrage bessere Aussicht für ein allmähliches Ausgleichen der deutsch-französischen Gegensätze eröffne. Man wird jetzt wohl Ähnliches dem Pariser Widerpart des deutschen Kanzlers bestätigen. Die Rede in Damvillers ist auch in der Tat in mehr als einem Punkt interessant. Ist es nicht z. B. recht bedeutsam, daß Herr Poincaré es für nötig hält, sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er die Welt mit seinen ewigen Reden nach „positiven Pfändern" langweile? Und ist es nicht noch viel bemerkenswerter, daß er feststellt, solche Vorwürfe kämen besonders aus Frankreich selbst? Der französische Ministerpräsident fährt dann fort, er werde sich dadurch nicht beeinflussen lassen.

Trotzdem merkt man ihm eine für seine Verhältnisse immerhin auffällige Wandlung an. Nicht, als ob er etwa den alten Adam in sich verleugnete! Im Gegenteil! Denn gleich zu Beginn findet sich eines seiner bekannten Advokatenstückchen, indem er aus Reden Herrn von Maummers und Dr. Hilferdings einen ihm naheliegenden, aber darum nicht richtigeren Schluß zieht. Die beiden deutschen Minister haben nämlich ganz mit Recht erklärt, daß der Einbruch ins Ruhrgebiet Deutschland und mit ihm Europa ruiniere. Herr Poincaré entnimmt aber daraus nicht die Mahnung, deshalb endlich Vernunft und Einsicht zu beweisen, sondern er erklärt frisch, fromm und frei, Deutschland brauche also nur schleunigst den passiven Widerstand aufzugeben! Wobei er außerdem, der Wahrheit zuwider, behauptet, daß das Ruhrdeutschtum diesem Tage sehnlichst entgegensähe. Der französische Ministerpräsident betont weiter wiederum den Entschluß, an der Ruhr bleiben zu wollen, aber er macht zum erstenmal auch das Zugeständnis, daß die deutsche und französische Wirtschaft in der Tat aufeinander angewiesen seien, da Deutschland die Kohle hat, ohne die das französische Erz nicht leben kann. Das ist für Poincaré wahrhaftig schon allerhand, aber, wie gesagt, er braucht nicht zu fürchten, daß wir es überschätzen. Auch wenn er zwischendurch soweit geht, daß er sagt, der Ton auf deutscher Seite sei ein anderer geworden, was doch wohl auch heißen soll, daß Frankreich auf diesen anderen Ton auch besser hören werde als bisher.

Das führt zu dem springenden Punkt. Der entscheidende Passus in der neuen französischen Regierungserklärung ist der, wo es heißt: „Die Garantien, von denen Dr. Stresemann uns spricht, würden die allgemeine Hypothek nicht vergrößern, die der Friede von Versailles den Alliierten über die ganzen deutschen Staatsgüter in die Hand gegeben hat." Hier leistet sich nun der französische Ministerpräsident einen kühnen Verstoß gegen die Tatsachen. Wir und die Welt wissen nämlich, daß das Cunosche Angebot in Wirklichkeit über die „Hypothek" von Versailles hinausgeht. Nebenbei gesagt, ist es übrigens recht interessant, daß Frankreich durch den Mund Poincarés jetzt also vor aller Welt offen zugibt, daß es von uns mehr verlangt, als selbst das geheiligte Dokument Clemenceaus ihm zugesteht. Außerdem aber enthält der § 48 des Vertrages kein Wort davon, daß für Frankreich noch anderer deutscher Besitz als der des deutschen Staates haftpflichtig sein soll. Wie erkennerlich, hat Dr. Cuno aber als „Garantien" den Sachbesitz der deutschen Wirtschaft angeboten. Poincaré hat übrigens wenige Stunden später noch eine zweite Sonntagsrede bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Haudainville gehalten, in der er u. a. sagte: Jetzt beginnt Deutschland, sich von der Wirklichkeit Rechenschaft abzulegen, aber heute noch gibt es sich, wie es scheint, einigen Illusionen hin. Die Bedingungen, die wir öffentlich gestellt haben, an denen nicht zu rühren ist, können nicht umgestürzt werden. Sie sind wiederholt von den französischen Kammern bewilligt worden. Es hängt weder von der gegenwärtigen, noch von einer anderen Regierung ab, sie abzuändern.

Wir sehen also, daß Poincaré sich zwar gewandelt hat, daß er zugänglicher erscheint, aber fürs erste gerade im eigentlichen Kern der Dinge sich wie früher gibt. Ein Kommentar seiner Rede, die der offiziöse „Temps" gibt, bestätigt das. Von deutscher zuständiger Stelle wird angekündigt, daß Dr. Stresemann mit seiner Erwiderung nicht zögern werde, und so ergibt sich also in Bestätigung früherer Beobachtungen, aus der neuesten Rede Poincarés, daß die deutsch-französischen „Friedensverhandlungen" im Fluß sind, was wir hier bei uns zunächst einfach zur Kenntnis nehmen, im Interesse Europas und der Welt aber begrüßen und immerhin für besser erklären, als wenn sich im Gegenteil der Konflikt in der letzten Zeit noch verschärft hätte.

Der Verständigungsgedanke.

Erklärungen des Innenministers.

Eine Deputation des Vorstandes der „Internationalen Frauenliga für Freiheit und Frieden" wurde vom Reichsminister des Innern empfangen. Im Laufe des Interviews machte Minister Sollmann folgende Ausführungen, die, wie er sagte, auch die Ansicht des Reichskanzlers und Ministers des Auswärtigen, Stresemann, wiedergeben. Der Kernpunkt der augenblicklichen Lage ist eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. Selbstverständlich unter Mitwissen der übrigen Ententestaaten. Alles andere ist von sekundärer Bedeutung. Die Kundgebungen der Reichsregierung, besonders des Reichskanzlers Stresemann, haben der Welt gezeigt, daß in der Außenpolitik Deutschlands

eine entscheidende Wendung eingetreten

ist. Wir sind bereit und gewillt, jede Vereinbarung mit der Entente und besonders mit Frankreich einzugehen, die uns die Sicherheit gibt, daß das Ruhrgebiet und die Rheinlande nicht nur nicht von Deutschland losgetrennt werden, sondern in absehbarer Zeit wieder vollkommen der deutschen Verfügungsgewalt zu Gebote stehen. Wir sind uns bewußt, daß dies nicht durch Reden und Verträge, sondern nur durch eine große Anspannung der deutschen Wirtschaft geschehen kann. Wir sind bereit, dieses zu tun, aber nicht — und keine deutsche Regierung kann das — auf irgendeine Bedingung einzugehen, die eine Zerstückelung des Reiches bedeutet. Wir wollen Frankreich neben Reparationen auch jede für uns erträgliche Sicherheit gegen einen neuen Krieg am Rheine gewähren, nicht aber eine Separation in irgendeiner Form zulassen. Die deutsche Regierung ist von einmütigem Entschluß, diese Politik nach außen fortzusetzen und sich innen mit allen Machtmitteln des Staates der gegnerischen Kräfte von rechts und links zu erwehren. Aber alle Energien müssen scheitern, wenn in Deutschland durch Zerfall der Wirtschaft die Massen verzweifeln. Gegen den Hunger von Millionen können auch ein Heer und eine Polizeimacht nichts mehr tun.

Wir wollen unser deutsches Vaterland retten und Europa befrieden. Das ist das einhellige Bemühen der Reichsregierung.

Bayern und die Reichssteuern.

Abänderungswünsche.

Die bayerische Staatsregierung trat mit den Führern der Koalitionsparteien des bayerischen Landtags in Verbindung bezüglich der neuen Reichssteuern, ihrer Gestaltung und Auswirkung. Bei diesen Besprechungen wurde eine Reihe von Anregungen geltend gemacht, die hinsichtlich der Durchführung und weiteren Gestaltung der Steuern unverzüglich an die Reichsregierung zu bringen sind. Die bayerische Regierung erklärte sich bereit, diese Anregungen in Berlin mit allem Nachdruck im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft zu vertreten. Im einzelnen soll u. a. verlangt werden:

Unverzügliche Prüfung, ob die neuen Steuern für alle Teile der Wirtschaft gleichmäßig tragbar sind; soweit eine Gefährdung einzelner Berufskreise nachweisbar gegeben ist, muß entsprechende Änderung oder Abminderung der Steuern herbeigeführt werden. Die in den Steuergesetzen und Vollzugsvorschriften festgelegten Termine sind soweit auseinander zu ziehen, als eine ordnungsgemäße Einhebung und Aufbringung der Steuern dies gerechtfertigt erscheinen läßt. Stundungen und Steuernachlässe sind zur Abwendung unerträglicher Härten von den Vollzugsbehörden zuschlagfrei zu bewilligen. Die weitgehenden Befugnisse des Reichsfinanzministers sind auf das notwendigste Maß zurückzuschrauben. Das Vielerlei allermöglichen Reichssteuern soll aufhören. An Stelle dieses Vielerlei sind einige große Steuern zu setzen, deren Zahlung an festen, der Geldentwertung entsprechend kurz zu bemessenden Terminen regelmäßig stattzufinden hat. Die Länder und Gemeinden müssen sobald als möglich durch Überlassung der Einkommensteuer finanziell selbständiger gemacht werden.

Zum Schluß wird verlangt, daß der starke Verbrauch an Steuergeldern so rasch als möglich mit allem Nachdruck eingedämmt werde durch Beseitigung aller überflüssigen, nicht vollbeschäftigten Stellen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden.

Der Spruch der Botschafter angenommen

Von Griechenland und Italien.

Auf die Bedingungen der Botschafterkonferenz für die Beilegung des italienisch-griechischen Konflikts ist die griechische Antwortnote der französischen, der englischen und der italienischen Gesandtschaft übermittelt worden. Griechenland nimmt sämtliche Forderungen der Botschafterkonferenz an, besteht aber auf seiner schon früher an diese gerichteten Forderungen, die Räumung Korfus sobald wie möglich sicherzustellen.

Gleichzeitig hat der italienische Ministerpräsident Mussolini an die Botschafterkonferenz telegraphiert, daß die italienische Regierung von der Note, die die Konferenz an die griechische Regierung gerichtet hat, Kenntnis genommen und daß sie sie angenommen hat, indem sie von neuem ihre früheren Erklärungen bestätigt, daß sie Korfu und die benachbarten Inseln räumen wird, sobald Griechenland alle verlangten Reparationen voll und endgültig zur Ausführung gebracht hat.

Reichsbankgiro auf „Kontomark".

Eine Kontomark = ein Zehntel Dollar.

Die Reichsbank wird in den nächsten Tagen neben ihrem gewöhnlichen Giroverkehr auf „Kontomark" lautende Girokonten eröffnen, wobei die Kontomark gleich dem zehnten Teile eines Dollars zu gelten hat. Die Konten werden vorläufig nur bei der Reichshauptbank in Berlin, und zwar bei der Kontomark-Giroabteilung geführt, eine Ausdehnung des Geschäftszweiges auch auf die Reichsbankanstalten in der Provinz ist für später in Aussicht genommen. Der

Antrag auf Eröffnung eines Kontomarkkontos

ist bei der Reichsbankanstalt zu stellen, zu deren Bezirk der Antragsteller seinem Wohnsitze nach gehört; die buchmäßige Abwickelung des neuen Geschäftszweiges lehnt sich im wesentlichen an den gewöhnlichen Giroverkehr an. Zur Gutschrift auf das Kontomarkkonto gelangen in erster Linie die in Papiermark umgerechneten Erträge der zu diesem Zweck der Reichsbank überlassenen Devisen, und zwar in der Weise, daß sie auf der Grundlage des Berliner amtlichen Kassamittelkurses für telegraphische Auszahlung Newyork in Kontomark umgewandelt werden; bei der Umrechnung der eingereichten Devisen in Papiermark sind die jeweils geltenden Bedingungen der Reichsbank für ihren Devisenverkehr maßgebend. Bei der im Vorstehenden bezeichneten Abgabe von Devisen an die Reichsbank kann auch ein Antrag auf Gutschrift von Kontomark gegen Einzahlung von Papiermark gestellt werden. Der Antrag muß gleichzeitig mit der Devisenabgabe erfolgen. Die einzuzahlende Papiermarksumme wird auf 25 % des Betrages beschränkt, der sich unter Zugrundelegung des zuletzt bekannt gewordenen amtlichen Berliner Mittelkurses für die eingelieferten Devisen errechnet. Die Umrechnung des Papiermarkbetrages in Kontomark erfolgt auf der Grundlage des Dollarkurses, der für die Umwandlung der aus den Devisen erzielten Papiermarkbeträge maßgebend ist. Der Kontoinhaber kann von dem Recht der Bareinzahlung in Höhe von 25 % ganz oder auch zum Teil Gebrauch machen. Die

Verfügung über das Kontomarkguthaben

kann erfolgen 1. mittels eines roten Kontomarkschecks, der der Übertragung von einem Kontomarkgirokonto auf ein anderes dient, 2. mittels eines weißen Kontomarkschecks, der in Papiermark ausgezahlt wird oder gegen Papiermarkverbindlichkeiten verrechnet werden kann. Die Einlösung des Schecks erfolgt am dritten Werktage nach Eingang der Ankündigung bei der Kontomark-Giroabteilung auf Grund des letzten notierten Berliner amtlichen Kassamittelkurses für telegraphische Auszahlung Newyork. Der Mindestbetrag der ersten Gutschrift aus eingereichten Devisen wird vorerst auf 100 000 Kontomark festgesetzt, das vorläufige Mindestguthaben auf 5 % dieser Summe = 5000 Kontomark und die Mindesthöhe der weißen Schecks auf 200 Kontomark.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Gehälter der Redakteure.) Laut Vereinbarung der in Frage kommenden Organisationen erhielten die Redakteure in der ersten Septemberwoche ein zehnfaches Fixgehalt, d. i. in den Spitzen achtzig Millionen für diese Woche vorschußweise.

Die Wertbeständigkeit bei der Bahn.

Außerhalb der Tarife.

Nachdem die Reichsbahn im Personen- und Güterverkehr zu wertbeständigen Tarifen übergegangen ist, sind auch die Zuständigkeiten ihrer nachgeordneten Behörden und Stellen wertbeständig festgesetzt worden. Zu diesem Zwecke sind Grundzahlen bestimmt, die in ihrer Höhe dem unzefähren Vorkriegszustand angepaßt sind. Durch Vervielfältigung der Grundzahl mit der jeweiligen gültigen Schlüsselzahl ergibt sich der Betrag der Zuständigkeit in Papiermark. Als Schlüsselzahl ist stets die Schlüsselzahl des Gütertarifs (vom 11. September ab 4,5 Millionen) anzuwenden.

Die Grundzahl für die Zuständigkeit zur Erledigung von Entschädigungs- und Erstattungsanträgen ist für Betriebsdirektionen, Ämter und Inspektionen 300, für die Normaldienststellen 30. Zur Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, sei es freihändig, bei beschränkter Ausschreibung, oder bei öffentlicher Ausschreibung sind die Ämter bis zu 1000, 3000 und 15 000, die Normaldienststellen bis zur Grundzahl 30 befugt. Die Reichsbahndirektionen und die ihnen unmittelbar nachgeordneten Stellen (Betriebsdirektionen, Inspektionen, Ämter usw.) setzen die von ihnen kraft eigener Befugnis geschaffenen Zuständigkeiten der unteren Stellen ihrerseits in gleicher Weise wertbeständig fest.

Japan im Unglück.

Ruhe und Ordnung in Tokio.

Wie es um Japan nach der Erdbebenkatastrophe wirklich steht, ist trotz der großen Flut von Meldungen, die verbreitet werden, noch immer nicht klar ersichtlich. Pariser Blättern zufolge sollen, nach den letzten amtlichen japa-

tischen Berechnungen, in Yokohama 23 000 Personen getötet und 40 000 verletzt worden sein. In Tokio seien 71 % der Gebäude zerstört. Eine Nachricht aus Nagasaki besagt, daß bisher in ganz Japan insgesamt 1 350 000 Tote festgestellt worden seien. Die Zahl der zerstörten Häuser beläuft sich auf 316 000. Da die Angaben über die Verluste sich beinahe von Stunde zu Stunde ändern, ist es zwecklos, alle Einzelheiten zu verzeichnen.

Die Bevölkerung des Landes hat sich nach den furchtbaren Aufregungen der letzten Tage wieder beruhigt, und in Tokio vor allem herrscht eine mustergültige Ordnung. Die städtischen Behörden bemühen sich eifrig, den Obdachlosen Unterkunft zu verschaffen, und werden dabei von den Truppen wirksam unterstützt. Die Regierung hat

drei wichtige Verordnungen

herausgegeben. Nach der ersten wird derjenige, der den jetzigen Zustand des Landes zu unberechtigten Gewinnen ausnützt, zu Gefängnis oder hohen Geldbußen verurteilt; nach der zweiten wird ein dreißigtägiges Moratorium, ausgenommen für Löhne, eingeführt: nach der dritten werden hohe Gefängnisstrafen und Geldstrafen gegen alle Verbreiter von Gerüchten, die dem Lande Schaden bringen könnten, angedroht. Zu diesen Gerüchten gehört die von Amerika aus verbreitete Nachricht, daß Japan nicht mehr als Seemacht ersten Ranges anzusehen sei, da ein Teil seiner Flotte zumindest schwer beschädigt sei.

Sehr bemerkenswert sind einige Veränderungen der japanischen Landschaftskontur, die als Folgen des Erdbebens in die Erscheinung getreten sind. So ist die vulkanische Insel Oschima, die während des Bebens im Meere verschwunden war, plötzlich wieder aufgetaucht, aber in neuer Form: sie trägt jetzt einen neuen Vulkan, der in steter Tätigkeit ist. Weit interessanter aber ist die Meldung, daß der

heilige Berg Fujiyama,

der berühmte Vulkan, der seit dem Erdbeben in einem Wolkenmeer verschwunden war, jetzt in völlig veränderter Gestalt wieder sichtbar geworden ist. Diese Umwandlung des heiligen Berges und andere Veränderungen ähnlicher Art lassen darauf schließen, daß die Neubildung der Erdoberfläche an der japanischen Küste noch nicht beendet ist, und daß noch mancherlei Überraschungen zu erwarten sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die neuen Reichsarbeiterlöhne.

Auf Grund der im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen geführten Verhandlungen über die Bezüge der Reichsarbeiter in der Woche vom 9. bis 16. d. M. tritt folgende Regelung ein: Unter Zugrundelegung einer **vorläufigen Lohnmeßzahl von 5500** für die laufende Woche wird am Freitag **eine Abstandszahlung geleistet.** Endgültig wird die Lohnmeßzahl für die laufende Woche am Donnerstag vereinbart und der hiernach über die Abstandszahlung hinaus zustehende Betrag am nächsten Dienstag gezahlt. In der Vorwoche betrug die Meßzahl 2350, so daß also eine Lohnerhöhung von etwas über 130 % vorgenommen worden ist.

Falschmeldungen über einen Beamtenabbau.

Die Rote Fahne hat kürzlich Aufsehen erregende Nachrichten über den angeblich von der Reichsregierung geplanten Beamtenabbau gebracht. Danach soll auf Forderung der Entente hin mehr als ein Drittel aller Beamten entlassen werden. Die Abstoßung der Beamten werde sich nach dem Dienstalter vollziehen. Diese Meldung ist von Anfang bis zu Ende freierfunden. Von der behaupteten Forderung der Entente ist nichts bekannt. Falls ein Abbau des Beamtenkörpers eintreten sollte, würde er lediglich im Interesse der Ordnung der inneren Finanzlage des Reiches erfolgen können. Ebenso ist klar, daß sich die Entfernung entbehrlicher Kräfte nur in den Formen und unter den Garantien der allgemeinen Grundsätze des Beamtenrechts vollziehen könnte.

Neue Steuerermäßigungssätze.

Die am 1. September in Kraft getretenen Ermäßigungssätze für den Lohnabzug sind durch die Geldentwertung bereits wieder überholt. Das Reichsfinanzministerium hat sich deshalb entschlossen, zum 15. September eine weitere Erhöhung der Ermäßigung für den Lohnabzug eintreten zu lassen. Es ist beabsichtigt, die bisherigen steuerfreien Beträge zu verdoppeln, so daß künftig ein Einkommen von rund 170 Millionen Mark pro Monat bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern steuerfrei wäre. Da es wahrscheinlich nicht möglich ist, den Steuerausschuß des Reichstages vor dem 15. September rechtzeitig zusammenzuberufen, dürfte der Finanzminister die neuen Ermäßigungssätze durch Verordnung bekanntgeben.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach noch unbestätigten Meldungen der französischen Presse werden die Verhandlungen zwischen Berlin, Paris und Brüssel in der Ruhrfrage auf Grund neuer Vorschläge fortgesetzt.

* Der neue Devisenkommissar hat durch eine Bekanntmachung den Kreis der Devisenbanken eingeschränkt und eine Verordnung über die Erfassung von Edelmetallen erlassen.

* Die Landesregierung von Thüringen ist wegen eines von den Bürgerlichen und den Kommunisten angenommenen Mißtrauensantrages zurückgetreten.

* Die Besprechung des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner in Berlin mit der Reichsregierung ist ohne positives Ergebnis geblieben.

* Die Italiener haben drei neue Regimenter nach Korfu gebracht, was man in Belgrad mit dem Zwischenkonflikt in Zusammenhang bringt.

Großbritannien.

× **England und die Ruhrfrage.** Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph schreibt, die britische Regierung werde sehr bald zu entscheiden haben, welche Politik sie verfolgen wolle, falls der passive Widerstand im Ruhrgebiet eingestellt und französisch-deutsche Verhandlungen eingeleitet werden. Es scheinen drei Alternativen zu bestehen: 1. Großbritannien könne auf einer allgemeinen Regelung zwischen den Alliierten und Deutschland über seinen eigenen Reparationsanteil verhandeln und zugleich seine Forderungen mit Bezug auf die alliierten Schulden aufrechterhalten. 3. Es könne zu einer Politik der Isolierung zurückkehren, auf die Reparationen verzichten, aber auf der vollen Bezahlung der alliierten Schulden bestehen.

Einschränkung der Devisenbanken.

Die Papiermark bleibt in Geltung.

In Verfolg der vom Reichskabinett beschlossenen Maßnahmen hat der Devisenkommissar auf Grund einer Besprechung zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsfinanzministerium und der Reichsbank eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher der Kreis der Devisenbanken eine erhebliche Einschränkung erfährt. Devisenbanken, die nicht Mitglieder einer Abrechnungsstelle der Reichsbank sind, dürfen ihre laufenden Geschäfte mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung bis zum 30. September 1923 abwickeln.

Gegenüber unzutreffenden Gerüchten, welche anläßlich der gegenwärtigen Beratungen über die Währungsfrage entstanden sind, wird darauf hingewiesen, daß die Papiermark ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel behalten wird. Die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen werden dazu geeignet sein, den Wert der Papiermark zu stützen.

Preußischer Landtag.

(267. Sitzung) tt Berlin, 11. September.

Der preußische Landtag nahm heute nach einer zweimonatigen Sommerpause seine Arbeiten wieder auf. Zunächst hielt der Ältestenrat eine Beratung über die Geschäftslage ab. Der Sitzungsabschnitt, der die Sommerferien unterbricht, soll nur bis zum Sonnabend dieser Woche dauern. Am Donnerstag soll eine große politische Aussprache erfolgen, bei der der Ministerpräsident eine Erklärung über die politische Lage abgeben wird. Der Antrag der Kommunisten, mit dieser Aussprache auch eine solche über die von ihnen eingebrachten Anträge und Anfragen, betr. Auflösung des Reichsausschusses der Betriebsräte, die Verhaftung des Abg. Katz, das Verbot der Roten Fahne u. a. zu verbinden, wurde abgelehnt.

Präsident Leinert eröffnete die Sitzungen mit der Mitteilung, daß der Abg. Eichhoff (D. Volksp.) aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen sei. Die Reichsregierung hat dagegen Verwahrung eingelegt.

Auf der Tagesordnung stand die Beratung einer Statistik über die Durchführung des Reichssiedlungsgesetzes. Diese Statistik behandelt den Landerwerb, die Frage neuer Siedelungen, sowie Moor- und Ödlandsiedlungen und die Beschaffung von Pachtland.

Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache an den Ausschuß verwiesen, ebenso mehrere andere kleinere Gegenstände. Dann vertagte sich das Haus auf morgen.

(268. Sitzung.) tt Berlin, 12. September.

Vor Beginn der heutigen Sitzung hielt der Ältestenrat des Landtages erneut eine Sitzung zur Beratung der Geschäftslage ab. Ministerpräsident Braun erklärt, im gegenwärtigen Augenblick eine Erklärung über die politische Lage nicht abgeben zu können. Mit Rücksicht auf diese Erklärung beschlossen die Koalitionsparteien eine politische Aussprache, die ursprünglich in Aussicht genommen war, nicht stattfinden zu lassen. Von deutschnationaler Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß sich das preußische Parlament, da Preußen im wesentlichen das Objekt der politischen Gestaltung sei, nicht ausschalten lassen dürfe.

Die Plenarsitzung wurde vom Präsidenten Leinert eröffnet. Vor der Tagesordnung beantragte Abg. Meyer-Ostpr. (Komm.) abermals, die Anträge und Anfragen seiner Partei, betreffend die Ruhrfrage, den Lebensmittelwucher und die faszistische Gefahr, sofort zur Beratung zu stellen.

Abg. Graf-Anklam (Deutschnat.): Wir werden unsererseits am Schluß der heutigen Sitzung den Antrag zur Tagesordnung stellen, die politische Aussprache morgen doch stattfinden zu lassen. — Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Endgültig verabschiedet wurde ein Entwurf über die Abänderung von Gerichtsgemeinschaftsverträgen zwischen Preußen und Thüringen. Dann erledigte das Haus in 3. Lesung einen Entwurf über das Landeskulturamt für die Provinz Pommern in Stettin und eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über die Verkürzung des Vorbereitungsdienstes für Referendare. Dann folgte die Vorlage über die Neuordnung der Bedingungen für die Anwärter auf das Lehramt an höheren Schulen.

Erfassung der Edelmetalle.

Die Verordnung des Devisenkommissars.

Berlin, 12. September.

Der Kommissar für Devisenerfassung in Berlin erläßt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. September 1923 eine Bekanntmachung, wonach der Eigentümer von Edelmetallen und deren Legierungen die am 12. September, vormittags 8 Uhr, im eigenen und in fremdem Gewahrsam (auch auf dem Transport) befindlichen oder bei ihm unter Zollverschluß gehaltenen Bestände bis zum 21. September anzumelden hat.

Aus den Einzelbestimmungen der Bekanntmachung ist folgendes hervorzuheben:

Der Anmeldepflicht unterliegen alle Edelmetalle (Silber, Gold, Platin und Platin-Metalle) und deren Legierungen in Form von Münzen sowie Rohmetalle in jeder Form, Halbfabrikate (Drähte, Bleche, Stangen, Röhren), ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzumelden sind Gegenstände aus Gold- und Silber-Doublé.

Zur Anmeldung sind die natürlichen und die juristischen Personen verpflichtet. In der Anmeldung muß von jedem Edelmetall getrennt Gesamtgewicht und Durchschnittsfeingehalt angegeben werden. Falls der Feingehalt nicht genau bekannt ist, muß er geschätzt werden. Die Anmeldung muß ferner Namen, Beruf oder Gewerbe und Wohnung sowohl des Meldenden wie des Gewahrsamhalters der gemeldeten Gegenstände enthalten. Die Anmeldungen sind an die örtlich zuständigen Handelskammern zu richten, bzw. an die Gemeindebehörde, die sie an die örtlich zuständige Handelskammer weitergibt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung unterliegen den Strafbestimmungen der Durchführungsbestimmungen über Devisenerfassung.

Ergänzend wird noch mitgeteilt, daß Fertigwaren aus den genannten Edelmetallen sowohl im Privat- wie im Händlerbesitz (Tafelsilber usw.) der Anmeldepflicht nicht unterliegen.

Chronik der Gewalttaten.

— Der Postschaffner Reuter aus Trier wurde seit dem 27. August vermißt. Wie die amtlichen Nachforschungen jetzt ergeben haben, befand er sich in der Nacht vom 26. zum 27. mit einer bei ihm zu Besuch weilenden Frau auf dem Heimweg auf der Landstraße von Ruwer nach Trier, **drei Marokkaner überfielen die beiden.** Während Reuter ermordet wurde, versuchten die Schwarzen über die Frau herzufallen.

Mein Vetter Josua.

Roman von Richard Skowronnek.

5] [Nachdruck verboten.]

„Damit hatte sie übrigens nicht unrecht, denn ich bildete mir zu jener Stunde nichts mehr und nichts weniger ein, als daß ich vom ersten Augenblicke an auf sie denselben unauslöschlichen Eindruck gemacht hätte, wie sie auf mich. Ich glaubte nämlich damals ein ganz gewiegter Frauenkenner zu sein infolge der Erfahrungen, die ich bei der Eroberung von ein paar leichtbeweglichen Kellnerinnen oder Ladenmädchen gemacht hatte. Und aus dieser Praxis heraus beschloß ich auch bei Helenen das Mittel anzuwenden, mit dem ich bisher meine größten Erfolge erzielt hatte, das heißt sie solange mit eisiger Nichtbeachtung zu strafen, bis sie sich wieder von selbst nähern würde. Ich führte diese Rolle auch mit Konsequenz und Heroismus durch, obwohl sie mich keine geringe Anstrengung kostete, schwieg während des ganzen Nachtessens wie ein Karpfen, und als dann der Tanz begann, setzte ich mich in die Alte-Herrenecke, simpelte Politik mit und trank einen alten Rotspohn, der beinahe so gut war wie der da vor uns auf dem Tische.

„Meine Plaisiermichelrolle hatte jetzt der schöne Heinrich übernommen. Er walzte für drei, lehrte die jungen Mädchen Mazurka tanzen und bezauberte die Jünglinge, indem er mit ihnen herablassenderweise Schmollis trank und ihnen ab und zu in einer Ecke einen gepfefferten Witz erzählte, den sie dankbar mit brüllendem Gelächer quittierten.

Helene, die mir unter den übrigen jungen Mädchen vorkam wie eine Prinzessin im Kreise ihrer Hofdamen, war so ausgelassen lustig, daß mir über den Erfolg meiner Taktik allmählich gelinde Zweifel aufstiegen. Und je weiter der Abend vorschritt, desto mehr begann es mir zu dämmern, daß es mit dem stattgehabten Eindruck wohl nicht besonders weit her sein müsse. Der letzte Strohhalm, an den ich mich noch klammerte, daß nämlich ihre Lustigkeit nur Maske sei, schwamm mir fort, als die übliche Damenpolka gespielt wurde, und Helene, auch ohne mich auch nur mit einem Blick zu streifen an mir vorüberging und den schönen Heinrich zum Tanze aufforderte.

„Ein gewaltiger Ingrimm stieg mir im Herzen auf, und ich kam zu dem Beschlusse, daß ich ein großer Esel sei, wenn ich mein Herz noch weiter an dies hübsche Lärvchen hängte. Es steckte ja doch nichts dahinter, just wie bei allen andern Weibern auch, für die ich im übrigen in ihrer Gesamtheit jetzt eine unsägliche Verachtung verspürte . . .

„Da mit einemmal, ich glaubte meinen Augen kaum zu trauen, steht sie vor mir. Mit der einen Hand streicht sie sich ein widerspenstiges Löckchen aus dem rosig angehauchten Gesichte, die andere streckte sie mir halb entgegen, um mich zum Tanze aufzufordern.

„Einen Augenblick lang gerieten all meine stolzen Vorsätze ins Schwanken, ich wollte schon aufspringen, um ihr zu folgen, dann aber kam der alte Salzburger Bauerntrotz mit dem Grundsatze: Nun erst recht nicht! Ich erhob mich also recht langsam, eigentlich ein bißchen flegelhaft, machte einen förmlichen Diener und sagte: ‚Bedaure, mein gnädiges Fräulein, ich tanze heute überhaupt nicht!'

„‚Und weshalb nicht, wenn man fragen darf?'

„‚Weil ich — keine Lust habe,' erwiderte ich grob und feindselig und setzte mich wieder auf den Platz.

„Sie kräuselte, wie am Nachmittag, spöttisch die Lippen, drehte sich kurz um und forderte einen der Jünglinge auf, der hochbeglückt mit ihr abschassierte. Ich lehnte mich schwer in meinen Stuhl zurück und gedachte zufrieden auf meinen Lorbeeren auszuruhen, da überkam mich aber mit einemmal die Sebsterkenntnis, daß ich mich in Helenens Augen unsterblich lächerlich gemacht hätte, und ich faßte den unter diesen Umständen naheliegenden Entschluß, mich zu betrinken.

„Ich stürzte den alten Rotwein hinunter wie Wasser, aber, weiß der Teufel, es ging nicht. Das Zeug verdampfte als wenn ich es da drinnen auf einen heißen Stein schüttete, und je mehr ich trank, desto nüchterner kam ich mir vor und desto klarer wurde es mir, daß ich ein gewaltiger Esel sei. Sie war ja zuerst zu mir gekommen, um die kleine Verstimmung zu beseitigen, und ich hatte die dargebotene Hand zurückgewiesen. Mich faßte ein heißes Verlangen, zu ihr zu gehen, sie um Verzeihung zu bitten, aber ich fand nicht den Mut zum Ansatze, trotz des vielen Rotspohns, den ich eingenommen hatte. Und schließlich war es zu spät dazu, denn Mitternacht war gekommen und der Herr Oberpfarrer gebot Feierabend, des guten Beispiels halber für seine Pfarrkinder, und mit dem freundlichen Hinweis, daß ja morgen auch noch ein Tag sei.

„Wie ich nun aufstehe, sehe ich vor meinen Füßen am Boden ein kleine blaue Schleife liegen. Ich hob sie auf und steckte sie heimlich, wie ein Dieb, in die Brusttasche. Ein rascher Blick auf Helenes Kleid hatte mir gezeigt, daß die Schleife ihr gehören mußte. Sie trug ein zweites Exemplare derselben Gattung noch auf ihrer linken Schulter, während das auf der rechten fehlte.

„Beim Abschied grüßte sie mich förmlich und sah mich kaum an, aber das machte mir nichts aus. Eine fast übermütigen, Stimmung war über mich gekommen; mir war, als hätte ich mit dem kleinen Stückchen blauen Bandes ein Unterpfand für die Zukunft bekommen.

„Als wir drei, Franz, der schöne Heinrich und ich, in unserem Zimmer im „Goldenen Stern" beisammen saßen, dem ersten Gasthofe des Städtchens, und der schöne Heinrich wie gewöhnlich seine Erfolge schilderte und mit den Herzen renommierte, die er im Verlaufe des Tages gebrochen haben wollte, kam er auch auf Helene zu sprechen und behauptete, sie habe ihn ein paarmal so schmachtend angesehen, daß er ihr doch morgen den Gefallen tun würde, sie ein bißchen zu poussieren.

„Mir kam es schon wie eine Entweihung vor, daß er es wagte, den geliebten Namen auszusprechen, ich legte ihm also schwer die Hand auf den Arm und sagte drohend: ‚Schöner, das nimmst du zurück!'

„‚Fällt mir ja gar nicht ein!' gab er zur Antwort. ‚Was geht's dich überhaupt an?'

(Fortsetzung folgt.)

Wegen des Herannahen eines Autos ließen die Verbrecher von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht.

— In einer Anzahl von Gemeinden im Rheingau sind die **Franzosen** dazu übergegangen, die **Kartoffeläcker mit der ganzen Ernte** zu „**beschlagnahmen**". Die Kartoffeln sollen **zur Ernährung** der Truppen dienen.

— **Die Bürgerschaft** von Duisburg wird, trotzdem die Verkehrssperre jetzt gänzlich aufgehoben ist, immer noch durch **Schikanen** aller Art heimgesucht. Jetzt haben wieder 23 **Duisburger** Bürger die Aufforderung der belgischen Besatzungsbehörde erhalten, sich **als Geiseln im Gerichtsgefängnis zu stellen.**

— Vor kurzem ist der evangelische Pfarrer Zander, der älteste Geistliche Essens, im unbesetzten Gebiet gestorben. Seine Leiche wurde nach Essen übergeführt. Der Gattin **des** Verstorbenen wurde von den Franzosen aber **das Betreten des besetzten Gebietes nicht gestattet.** Sie durfte die Leiche nur bis an die Grenze des besetzten Gebietes begleiten.

— Seit dem Einbruch in das Ruhrgebiet sind die größten **Schulen Düsseldorfs** für die verstärkte Besetzung **in Anspruch genommen** worden. Infolgedessen baute der Staat **für die** in der Auguste-Viktoria-Schule untergebrachte **Schutzpolizei** mit größter Beschleunigung neue **Unterkünfte und Wohnungen.** Als in diesen Tagen die Polizei **die** Schule zu räumen begann, wurde sie sofort **von der Besetzungsbehörde beschlagnahmt.**

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	12. 9. gesucht	12. 9. angeb.	11. 9. gesucht	11. 9. angeb.
Holland 1 Guld.	37905000	38095000	25935000	26065000
Dänemark 1 Kr.	17556000	17644000	11970000	12030000
Schweden 1 Kr.	25536000	25664000	17556000	17644000
Norwegen 1 Kr.	15561000	15639000	10573500	10626500
Schweiz 1 Fr.	17316600	17403400	11970000	12030000
Amerika Doll.*)	95760000	96240000	66034500	66365500
England 1 Pfd.	438960000	441100000	299250000	300750000
Frankreich 1 Fr.	5605950	5634050	3780500	3809500
Belgien 1 Fr.	4688250	4711750	3092250	3107750
Italien 1 Lira	4309200	4330800	2912700	2927300
Dt.-Öst. 100 Kr.	135660	136340	93765	94235
Ungarn 1 Kr.	5187,00	5213,00	3491,25	3508,75
Tschechien 1 Kr.	2892750	2907250	1975050	1984950

*) Nachbörslich Dollar 105-110 Millionen.
Eine Goldmark = 22 857 000 Papiermark.

* **Produktenbörse.** Berlin, 12. September. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station in tausenden Mark: Weizen, geschäftslos. Roggen, märkischer 110 000—115 000. Steigend. Sommergerste 110 000—120 000. Steigend. Hafer, märkischer 100 000—105 000, schlesischer 98 000—103 000. Steigend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 480 000—510 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 350 000—380 000. Steigend. Weizenkleie und Roggenkleie 75 000—78 000. Steigend. Viktoriaerbsen 220 000—260 000. Kartoffelflocken 90 000.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt in tausenden Mark: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 1900 bis 2000, desgl. Haferstroh 1700—1800, desgl. Gerstenstroh 1500 bis 1600, Roggenlangstroh 1300—1500, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1200—1300, Häcksel 4300—4600, handelsübliches Heu 1700—1900, gutes Heu 1900—2100.

* **Neuregelung des Goldzollaufgeldes.** Das Goldzollaufgeld tritt vom Sonnabend, den 15. September 1923, ab zweimal wöchentlich — am Sonnabend und am Mittwoch einer jeden Woche — in Kraft und gilt dementsprechend vom Sonnabend bis Dienstag einschließlich und vom Mittwoch bis Freitag einschließlich. Dem Goldzollaufgeld, das am Sonnabend in Kraft tritt, wird bis auf weiteres der Dollardurchschnittskurs am vorhergehenden Montag und Dienstag, dem Goldzollaufgeld, das am Mittwoch in Kraft tritt, der Dollardurchschnittskurs des vorhergehenden Donnerstag und Freitag zugrunde gelegt werden.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen** am 12. September pro Pfund in tausenden Mark: Rindfleisch 7500 bis 10000, Kalbfleisch 9000—12000, Hammelfleisch 9000—15000, Schweinefleisch 10000—11000, Meiereibutter 21000, Margarine 8000—13000, Schmalz 12500—14500, Rindertalg, ausg. 8800 bis 10000, Pflanzenfett, lose 9000, Speisekartoffeln 125—130, Kaffee, geröstet 20000—30000, Tee 30000—40000, Kakao 9000—18000, Zucker 1900—2200, Weizenmehl 2200—3000. Eier pro Stück 880 000—920 000 Mark.

* **4 200 000 Mark für ein markenfreies Brot in Berlin.** Infolge des weiteren Anziehens des Dollars und der von den Devisen abhängenden Mehlpreise hat der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins ab 13. September den Preis für ein markenfreies Brot auf 4 200 000 Mark, für die markenfreie Schrippe auf 220 000 Mark festgesetzt. Die Preise für Kuchen usw. erhöhen sich dementsprechend.

* **Herabsetzung der Margarinepreise.** Die führenden deutschen Margarinefabriken setzten den Preis für ein Pfund Margarine für den 11. September auf 7 845 000 Mark für die billigste Sorte und auf 10 192 000 Mark für die teuerste Sorte fest.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 13 September 1923.

Sport am Sonntag.

S. C. Sturm-Brockau.

Am Sonntag, den 9. September, fanden die Verbandsspiele ihren Fortgang. Den Auftakt gab hierzu Vormittags um 10 Uhr die 2. Bezirk gegen Minerva 2. Das von Anfang an ziemlich flott geführte Spiel endete mit dem unentschiedenen Resultat von 1 : 1 (0 : 1). Der Sturm-Mannschaft ist zu empfehlen, die Schießstiefel beim nächsten Spiel anzuziehen. Die Verteidigung darf nicht zu zaghaft sein. Die Läuferreihe arbeitete zufriedenstellend. Am Nachmittag spielte um 2⁵⁰ die 2. Jugend gegen Union-Wacker. Hier konnte die 2. Jugend die 2 Punkte sicher holen. Resultat 3 : 1 (2 : 0). Nach den Kleinen traten um 4 Uhr die Großen zum Kampf um die wertvollen Punkte an und zwar war es in Benkwitz unsere 1. Bezirksmannschaft, die sich dem Schiedsrichter in folgender Aufstellung und Punkt 4 Uhr stellte:

Kutzer
Janowsky Stolz
Förster Rother Schattmann
Herbert Gulitz Hellmann Kleinod Thomalsky Bösing

Der Anstoß der Gäste wurde blitzschnell von den Einheimischen abgefangen, doch die gegnerische Verteidigung, in der besonders der linke Verteidiger hervorragte, war auf der Hut und wehrte jeden Angriff der gut zusammenspielenden Sturm-Mannschaft ab. Immer wieder ist es der unermüdlich flinke Mittelstürmer von Sturm, der seine Mannschaft nach vorn wirft. Doch die blendend auf den Kasten geschossenen Bälle bringen nur mehrere Ecken ein, die resultatlos verlaufen. Kurz vor Halbzeit noch ein Schuß des Halblinken an die Latte und die Seiten werden gewechselt. Nach der Halbzeit dasselbe Bild. Mehrere Menschenknäuel vor dem Tore von Minerva führen ebenfalls zu keinem Erfolg. Es folgen noch mehrere Ecken, ein kurzes Mittelfeldspiel und beim Stande von 0 : 0 trennte der in seinen Entscheidungen korrekt waltende Unparteiische die Parteien. Die Sturm-Mannschaft konnte in dieser Aufstellung gefallen. Der linke Läufer, der das erste Mai diesen Posten einnahm, flaute zeitweise etwas ab. Der Mittelläufer müßte nicht unnötig scharf spielen. Das Eckenverhältnis stellte sich auf 4 : 1 zu Gunsten von Sturm. In der Gästemannschaft gefielen der sicher arbeitende Tormann und die Verteidigung. Im Sturm und der Läuferreihe wollte es nicht recht klappen. — Zu gleicher Zeit spielte unsere Liga in Breslau gegen Minerva. Bis zur Halbzeit führte Sturm, der dauernd im Angriff ist, 2 : 0. Nach Wiederanstoß folgt ein flottes Durchbrechen des Rechtsaußen mit nachfolgendem Schuß, den der Minervatormann hinter der Torlinie fängt. Der Schiedsrichter entscheidet Tor, Minerva läßt sich das nicht gefallen und der Schiedsrichter bricht das Spiel beim Stande von 3 : 0 für Sturm ab. Vor diesem Spiel hatte unsere 1. Jugend die 1. Jugend des Platzbesitzers vor sich. Auch hier gelang es unserer Jugend mit 2 : 1 die Oberhand zu behalten. — Alles in allem: Ein von Fußballgeist und Kampfesmut auf der Höhe stehender Tag für Sturm.

E. H.

Der Wert der Natural- und Sachbezüge bei Bemessung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.

Auf Grund des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 und der Erlasse des Herrn Reichsministers der Finanzen wird der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn nach Anhörung der Berufs- und Fachvertretungen einheitlich für den ganzen Bezirk des Landesfinanzamtes Breslau mit Wirkung vom 1. September 1923 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Wert der freien Station einschließlich freier Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung, gleichmäßig für Stadt und Land je nach der Festsetzung des Herrn Ministers:

a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte (z. B. Mägde) sowie jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter bis zum Alter von 19 Jahren monatlich 14 400 000 M., wöchentlich 3 323 000 M.
b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, monatlich 19 200 000 M., wöchentlich 4 430 000 M.
c) für Angestellte höherer Ordnung (z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren) monatlich 24 000 000 M., wöchentlich 5 538 000 M.

Freie Station (ohne Wohnung, Heizung und Beleuchtung): $^5/_6$ der unter a bis b bezeichneten Sätze.

* **[Öffentliche Steuermahnung]** erfolgt in der heutigen Nummer der „Brockauer Zeitung". Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung.

* **[Eine neue Brotmarkenausgabe]** gibt der Gemeindevorsteher im amtlichen Teile bekannt. Wer nicht rechtzeitig abholt, sodaß die Angestellten in ihren anderen Arbeiten gestört werden, zahlt eine Ordnungsstrafe.

\+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Freitag, den 14. September: Früh neblig, darauf meist heiter und warm, nachmittags gewitterartig bewölkt, abends wieder heiter, Wind leicht. — Sonnabend: Früh Tau, darauf dunstig, dann meist heiter, sonnig und warm, Wind gering.

* **[Die Fahrpreise,]** die wir bezüglich der Wochenkarten brachten, sind für Monatskarten ab 11. September berechnet: 2. Klasse 27 Millionen Mk., 3. Klasse 9 Millionen und 4. Klasse 6 Millionen. Eine Wochenkarte 4. Klasse kostet 1 500 000 Mk.

* **[Quartettvereinigung „Lustige Brüder".]** Um bei aller Tragik der Zeitläufe den Humor als Tröster nicht ganz zu verlieren, veranstaltet die Quartettvereinigung am 6 Oktober in Hielschers Festsälen ihr 3. Stiftungsfest. Dem Grundsatze huldigend, Gemütlichkeit zu verbreiten, ist das Programm zusammengestellt, das Alt und Jung ein paar fröhliche Stunden garantiert.

R **[M.-G.-V. „Frohsinn".]** Allen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß laut Versammlungsbeschluß unsere Uebungsabende für die Zukunft wieder pünktlich abends 7 Uhr beginnen. All denen, die nie mit Entschuldigungen ob ihres fleißigen besonders pünktlichen Erscheinens in Verlegenheit sind, möchte ich hiermit unser Vereinsmotto recht innig ans Herz legen: „Das deutsche Lied ist unser Hirt", und unser Spruch: „Ein Mann ein Wort" —.

* **[Wanderverein „Frischauf" Brockau.]** Heute, Donnerstag, den 13. September, abends 7 Uhr, Treffpunkt am Wasserwerk. Instrumente sind mitzubringen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Sämtliche Bundes-Mitglieder werden höflichst ersucht, zwecks Erneuerung der Bundesmitgliedschaft, den neuen Beitrag für 1924 bis Donnerstag Abend, 6 Uhr, beim Vorsitzenden Herrn Siebenhaar zu bezahlen. Für Vollmitglieder 4 800 000 Mark. Für Familien- und Jugendmitglieder 300 000 Mark, anderenfalls der 3fache Beitrag zu zahlen ist.

* **[Arbeiter Radfahrer-Verein „Solidarität".]** Kommenden Sonntag unternimmt der Verein einen Familienausflug nach dem Schlestertal. Die Teilnehmer werden ersucht, sich bis Donnerstag beim Schriftführer Wehrmannstr. 5a zu melden, da dieser die Fahrkartenbesorgung übernommen hat. Näheres über die Abfahrt wird noch bekannt gegeben. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Septemberbeiträge bald zu entrichten sind.

* **[Sportklub „Heros".]** Freitag, den 14. September, abends 8 Uhr, ist Mannschaftsabend der Fußballmannschaft. Sonntag, Nachmittag 4 Uhr: Heros 1. gegen Wohlau 1. Das Spiel steigt um 4 Uhr auf dem Platz am Wasserwerk.

* **[Turnverein Friesen.]** Sonntag, den 16. September, veranstaltet die Jugendabteilung des 3. B. T. V. ein Herbst-Waldfest im Kottwitzer Walde, zu dem auch unser Verein eingeladen ist. Alle Jungen und Mädels die teilzunehmen gewillt sind, melden sich zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt am Freitag, den 14. September, abends 6 Uhr in der Wohnung des Turnbruders G. Mannchen. Die Marschteilnehmer versammeln sich am Sonntag früh 6 Uhr im Schulhofe. Abmarsch Punkt 6¼ Uhr. Ankunft in Kottwitz gegen 11 Uhr. Diejenigen, denen der Weg zu lang ist, benutzen am besten den Zug 10⁵⁹ Uhr früh oder 1⁴⁰ mittags. Tagesbedarf an Essen und Trinken ist mitzubringen. Desgleichen wird zur Mitnahme einer Decke oder eines Mantels geraten. Etwas Warmes gibt es auf der Waldwiese. Trinkgefäß nicht vergessen. Das Fest ist alkohol- und nikotinfrei. — Das Handballübungsspiel findet wegen des Festes bereits Sonnabend ab 5 Uhr auf dem Turnplatze statt.

* **[Evangelischer Jungmänner-Bund.]** Heute, Donnerstag, den 13. September, abends 8 Uhr, Besprechung der Zeitschrift „Der junge Tag" im Kirchenanbau. Die neueste Nummer dieser Zeitschrift ist eingetroffen. Die Mitglieder werden gebeten, sich diese bei Herrn Tischler jr., Walterstr. 2, abzuholen. Gleichzeitig sind die Bundesbeiträge in Höhe einer Fernbriefmarke bis spätestens Sonnabend bei Herrn Walter Stach, Walterstr. 4, abzuführen. — Freitag, den 14. September, abends 6 Uhr, Handballspiele am Wasserwerk. — Sonnabend, abends ½8 Uhr, findet die fällige Mitgliederversammlung statt. Gäste sind herzlich willkommen. — Sonntag, den 16. September, nachmittag 2 Uhr, findet ein Treffen mit dem Bruderverein von St. Pauluskirche unter Leitung des Herrn Pastor Fischer am Wasserwerk in Schwentnig statt. Unser Verein versammelt sich um 1 Uhr am Kirchanbau. Instrumente (Geigen, Trommeln und Pfeiffen) sind mitzubringen. Es werden u. a. Wettspiele bestehend in Baarlaufen, Staffettenlauf usw. ausgetragen. Rege Beteiligung wird erwartet.

* **[Brockauer Mieterverein e. V.]** Die in voriger Nummer genannten Beiträge sind laut Beschluß der Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung am 1. September bis zum 14. d. Mts. einzuzahlen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Die Goldmark für die Landabgabe.

Berlin, 12. September. Der Betrag, der bei Zahlung in Papiermark auf die Abgabe der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) für eine Goldmark zu entrichten ist, ist bisher mit einer Gültigkeitsdauer von einer Woche festgesetzt worden. Hieran kann, mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen eingetretene besonders starke Entwertung der deutschen Valuta, nicht mehr festgehalten werden. Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe wird daher von jetzt ab zweimal wöchentlich festgesetzt werden. Der am Donnerstag bekanntgegebene Umrechnungssatz gilt von Sonnabend der gleichen Woche bis einschließlich Dienstag der folgenden Woche; der am Montag bekanntgegebene Umrechnungssatz ist für die Zeit von Mittwoch bis einschließlich Freitag der gleichen Woche maßgebend.

Aufhebung der Grenzsperre am 16. September.

Berlin, 12. September. Bei der Duisburger Stadtverwaltung ist ein Erlaß des kommandierenden Generals eingegangen, wonach das Verbot der Überschreitung der Grenzen des besetzten Ruhrgebiets und des Brückenkopfes Duisburg mit dem 16. September aufgehoben wird.

Neue Portosätze.

Ein Fernbrief 250 000 Mark.

Die ungeheure Geldentwertung der letzten Tage, die den Posthaushalt mit neuen gewaltigen Mehrausgaben belastet, nötigt die Postverwaltung, die Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren neu festzusetzen. Die neuen Gebühren treten für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr am 16. September, für den Post- und Postscheckverkehr am 20. September in Kraft. Danach beträgt die Gebühr für den einfachen Fernbrief 250 000, für die Fernpostkarte 100 000, für die Drucksache der ersten Gewichtsstufe 50 000 Mark. Für gewöhnliche Telegramme sind zu entrichten eine Grundgebühr von 400 000 und eine Wortgebühr von 200 000 Mark; im Fernsprechverkehr kostet ein Ortsgespräch 250 000 Mark. In ähnlichem Verhältnis erfahren auch die meisten übrigen Gebühren eine Heraufsetzung. Der Druck der entsprechenden Marken ist bereits im Gange.

Die Zeitungsverleger beim Postminister.

Berlin, 12. September. Die Vertreter der Zeitungsverleger wurden gestern von dem Reichspostminister Dr. Höfle empfangen, um die Schwierigkeiten, unter denen die Verlegerkreise gegenwärtig leiden, und ihre Wünsche hinsichtlich des Postzeitungsvertriebes zu besprechen. Der Reichspostminister drückte seine Bereitwilligkeit aus, die Verleger bei der Überwindung der Schwierigkeiten nach Kräften zu unterstützen. Im Einvernehmen mit den Vertretern der Zeitungsverleger wurde ein Verfahren für die Nachzahlung ausgearbeitet, die die Zeitungsbezieher wegen der immer wieder nötig werdenden Erhöhungen der Zeitungspreise zu leisten haben.

Französische Willkürjustiz.

Berlin, 12. September. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, hat das französische Kriegsgericht in Witten den 87jährigen Kaufmann Albert in einer Schmuggelangelegenheit zu drei Milliarden Geldstrafe verurteilt, trotzdem er glaubhaft nachwies, daß ihm die Sache vollkommen unbekannt sei; die übrigen Mitangeklagten wurden zu höheren Freiheits- und Geldstrafen verurteilt.

Holzraub der Besatzungstruppen.

Berlin, 12. September. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Abholzung der linksrheinischen Wälder von den Franzosen auf das eifrigste betrieben. Auf Bahnhof Trier wickelt sich ein starker Holzverkehr aus dem westlichen Hochwald ab, ebenso in Wengerohr an der Mosel aus der südlichen Eifel.

Belgische „Requisitionen".

Aachen, 12. September. Am Montag, den 3. d. M., an dem allerwärts systematische Beraubungen in dem von den Belgiern besetzten Gebiet stattfanden, hat die belgische Besatzungsbehörde gleichzeitig bei der Reichsbankstelle Aachen und den nachgeordneten Nebenstellen Eschweiler, Jülich und Stolberg die Kassenbestände wegnehmen lassen. Es fielen den Belgiern in die Hände insgesamt 264 895 800 000 Mark. Die Requisitionsbefehle lauteten überall über je 500 Milliarden Mark für Bedürfnisse der Armee.

Eine Milliarde Dollar für Deutschland?

Newyork, 12. September. „Newyork Times" veröffentlicht einen längeren Artikel, nach dem aus Newyorker finanziellen Kreisen verlaute, daß eine Anleihe von einer Milliarde Dollars zur Rettung Deutschlands vom wirtschaftlichen Zusammenbruch einen der hauptsächlichsten Gegenstände der Erwägungen der internationalen Bankierwelt bilden solle, sobald in der Ruhrfrage ein Abkommen zustandekomme und eine Einigung mit den Alliierten erfolge. Ein Viertel der Anleihe werde wahrscheinlich amerikanischen Bankiers zur Zeichnung angeboten werden. Der industrielle Besitz Deutschlands und die von den anderen europäischen Nationen zu leistenden Garantien würden die Sicherheit für die Anleihe bilden.

Nah und Fern.

○ **Sein Eingehen der medizinischen Zeitschriften.** Die Verleger der medizinischen Wochenschriften, deren völliges Eingehen dieser Tage gemeldet wurde, machen bekannt, daß sie allerdings die jetzigen Belastungen aus eigener Kraft nicht mehr tragen können. Sie stellen daher die Herausgabe der Zeitschriften ein, aber nur so lange, bis Abkommen mit Lieferanten erzielt sind, die die Herstellung zu erschwinglichem Preise ermöglichen.

○ **Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei Hannover** wird uns berichtet, das der Reichsverkehrsminister den Präsidenten der Reichsbahndirektion Hannover beauftragt hat, den Angehörigen der Toten und den Verletzten sein wärmstes Mitgefühl und seine aufrichtige Teilnahme auszusprechen. Er hat veranlaßt, daß alles aufgeboten wird, um Not und Leid der Betroffenen zu lindern.

○ **Finanzkrise der Stadt Rathenow.** In der Stadtverordnetensitzung teilte der Magistrat von Rathenow mit, daß er nicht imstande sein wird, am 1. Oktober die Beamtengehälter zu zahlen. Die Stadt steht vor einem finanziellen Zusammenbruch. Die weiblichen Angestellten sollen entlassen oder der Landarbeit zugeführt werden.

⊙ **Der jugoslawische Thronfolger.** Königin Marie von Jugoslawien wurde von einem Knaben entbunden. Der neugeborene Thronfolger Jugoslawiens wird den Namen Stevan führen. Die Königin ist eine Tochter des rumänischen Königspaares.

⊙ **Fliegerlod in den Lagunen.** In einer Höhe von 700 Metern stießen in Venedig zwei Flugzeuge zusammen und stürzten in die Lagunen. Die vier Flieger, darunter zwei Offiziere, blieben auf der Stelle tot.

⊙ **Madrid ohne Licht und Kraft.** Im Madrider Elektrizitätswerk ist infolge Kurzschlusses Großfeuer ausgebrochen, das großen Schaden anrichtete. Die meisten Theater und Hotels, vier Fünftel der Häuser, die Straßenbahn und die Zeitungen sind ohne elektrischen Strom.

⊙ **Ein kostspieliger Versuch.** Die Dampfer „Virginia" und „New Jersey" wurden an der amerikanischen Küste durch Luftbomben versenkt, aus Anlaß eines Versuchs, der beweisen soll, daß die amerikanische Küste allein durch Flugzeuge ohne Flotte geschützt werden kann.

○ **Reichspräsident Ebert Ehrenmitglied eines spanischen Denkmalsausschusses.** Der spanische Ausschuß für Errichtung eines Denkmals des „Don Quijote"-Dichters Cervantes hat den Reichspräsidenten Ebert zum Ehrenmitglied ernannt. In einem Schreiben wird gesagt, daß bei der Ehrung des Dichters des Don Quijote Deutschland nicht vergessen werden dürfe, da das unsterbliche Werk des Dichters in dem edlen Deutschland, der Wiege so erleuchteter Geister und dem Mittelpunkt so großer Kultur so sehr gepflegt werde.

⊙ **Straßenbahnzusammenstoß.** Auf dem Wenzelplatz in Prag stießen bei einer Kreuzung der Gleise zwei Straßenbahnwagen mit voller Wucht aufeinander. Von den Insassen wurden fünf schwer und zwölf leicht verletzt. Der Zusammenstoß war so stark, daß mehrere von den in den Wagen sitzenden Personen durch das gegenüberliegende Fenster auf die Straße geschleudert wurden.

⊙ **Opfer der Berge.** Aus Wien wird berichtet: Von einem Felsabhang der Hohen Wand stürzte der 17jährige Sohn des Unteroffiziers Weigl in die Tiefe. Seine Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. — Das Mitglied der Sektion Hannover des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Heinrich Rosebock fand auf dem Grauleitenkopf in einem Schneesturm den Tod.

⊙ **Die Cholera in Kleinasien.** Nach einer Meldung aus Bagdad sind seit dem 22. August in Bassora 105 Personen an Cholera gestorben, in Kowardan 48 und in Mohammerah zwei. Neue Fälle würden jetzt nicht mehr gemeldet.

⊙ **Der Säugling als Lotteriegewinn.** In Kingston in Amerika wurde auf dem Jahrmarkt als Hauptgewinn einer Lotterie ein lebender Säugling ausgesetzt. Das Kind gehört einer armen Familie, die es nicht ernähren kann und der Stadtverwaltung übergab. Der Gewinner muß nachweisen können, daß er die Mittel hat, um das Kind aufzuziehen.

⊙ **Der Tod im ewigen Eise.** Wie aus Alaska gemeldet wird, fand eine Rettungsexpedition auf der Wrangelinsel die Expedition des Nordpolfahrers Allan Crawford, der auf der Insel die englische Flagge gehißt hatte. Alle Teilnehmer der Expedition, bis auf einen Eskimo, waren tot.

⊙ **Zahlreiche Todesopfer eines Grubenunglücks.** Im Bergwerk von Billbirid (Neu-Südwales) sind 31 Arbeiter durch ein Grubenunglück verschüttet worden. Es konnten nur drei Personen gerettet werden. Bis jetzt hat man 14 Leichen zutage gefördert.

○ **Mexikanischer Besuch im Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten.** Der Leiter des Gesundheitswesens der Republik Mexiko stattete mit mehreren Begleitern dem Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten einen Besuch ab und überreichte ein Schreiben des Präsidenten von Mexiko, wodurch die Beziehungen zwischen Mexiko und dem genannten Institut angebahnt werden. Die Herren sprachen die Hoffnung aus, daß das Institut, dessen Wirksamkeit allen Ländern der Tropenzone zugute kommt, Hand in Hand mit den Ärzten Mexikos arbeiten werde. Der mexikanische Staat stellte zur Förderung dieser Arbeiten eine namhafte Summe zur Verfügung.

○ **Große Heringsfänge.** Der im Großen Belt getätigte Heringsfang in den letzten Tagen hat beträchtliche Erträgnisse gezeitigt. Jedes Boot brachte durchschnittlich 300 Pfund heim.

○ **Finanzielle Folgen des Eisenbahnunglücks bei Hannover.** Aus Hannover wird berichtet: Dem Eisenbahnfiskus sind durch die Katastrophe bei Wunstorf ungeheuer hohe Erstattungskosten entstanden; vor allem die Hinterbliebenen der verunglückten Holländer dürften große Ansprüche stellen. Der Materialschaden ist dagegen nicht besonders groß. Die Schuldfrage ist noch immer ungeklärt.

○ **Maximilian Bern gestorben.** Im 74. Lebensjahre starb in Berlin infolge von Unterernährung der bekannte Lyriker Maximilian Bern, der zuletzt in größter Not lebte. Bern, der in erster Ehe mit der Schriftstellerin Olga Wohlbrück verheiratet war, war sehr bekannt als Herausgeber lyrischer Sammlungen („Deutsche Lyrik", Zehnte Muse" u. a.).

⊙ **Milliardenhinterziehungen von Zöllen.** In der Wiener Geschäftswelt erregte es in der letzten Zeit Aufsehen, daß der Markt mit hochwertigen ausländischen Waren, namentlich Kakao, Kaffee, Tee, Spiritus, trotz der hohen Zölle zu verhältnismäßig niedrigen Preisen überschwemmt war. Die auf Grund von Anzeigen durchgeführten Erhebungen führten zur Aufdeckung von Milliardenhinterziehungen an Zollgeldern und zur Verhaftung von 12 Zollwachtbeamten und 35 Spediteuren und Speditionsangestellten. Die letzteren hatten Zollwachtbeamte in Bruck an der Leitha bestochen, die Begleitscheine für Transitgüter, die im Inlande ausgeladen worden waren, in der Art zu fälschen, daß der Austritt der Ware über die Landesgrenze bestätigt wurde. Da die Hinterziehungen auf mindestens ein Jahr zurückreichen und die Zölle sehr hoch sind, muß der Schaden auf mindestens 20 bis 30 Milliarden geschätzt werden.

⊙ **Kleine „Späßchen" mit dem polnischen Ministerpräsidenten.** Auf den polnischen Ministerpräsidenten und Bauernführer Witos ist ein Attentat versucht worden. Als Witos sich auf der Fahrt nach Warschau befand, versperrte ihm eine Gruppe von Bauern den Weg und eröffnete ein Steinbombardement auf sein Auto. Witos ließ das Auto in rasendem Tempo vorbeisausen und blieb unverletzt. Das nachfolgende Auto seines Sekretärs wurde jedoch getroffen und beschädigt. Ein Bericht der polnischen Regierung behauptet, die Autos wären nur „aus Spaß" mit Steinen beworfen worden.

⊙ **Das Testament Hardings.** Der jüngst verstorbene Präsident der Vereinigten Staaten Harding hat testamentarisch ein Vermögen von 100 000 Dollar hinterlassen: 50 000 Dollar hat er seiner Gattin vermacht und 50 000 seinem Vater. Auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen wird ihm kein Monument, sondern nur ein einfacher Stein gesetzt werden.

⊙ **Sieben amerikanische Torpedobootzerstörer gescheitert.** An der mexikanischen Pazifikküste sind während eines dichten Nebels zahlreiche Schiffe gescheitert, darunter sieben Torpedobootszerstörer. Alle Zerstörer sind verloren. Die Zahl der Toten beträgt 23. In Seenot geriet auch der Passagierdampfer „Cuba".

Lobe-Theater.
Donnerstag und folgende Tage 7½ Uhr
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller

Thalia-Theater.
Donnerstag und folgende Tage 7½ Uhr:
Willis Frau.

Schauspielhaus.
Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Donnerstag und folgende Tage 7½ Uhr:
Gastspiel: **Edith Karin**
„Katja, die Tänzerin"

Liebich-Theater.
Täglich 7½ Uhr:
Variété-Spielzeit
mit
Willy Prager
Kretons Hundetheater
Saterno, Meisterjongleur
Floretty-Truppe
5 Geschwister Blumenfeld
und das
Riesen-Messe-Programm.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.
Die Revue der Revuen
von **Henry Bender**
Schlag auf Schlag
Die Hauptschlager aus
Breslau! Was sagste nu?
„Bei uns in Breslau" „Schön sehn wir aus" „Rund ums Jahr rum"
und neue Einlagen
Chaplin u. Rafke, Klantes Rennstall, Gold- u. Silberwährung, Der Herr vom Tauentzienplatz, Ringer- u. Boxersport u. d. „Odertor".
10 Bilder 150 verschiedene Kostüme.
5 große Ballets
Musik v. A. Steinke. P. Lehner. A. Schindler.
Text von
H. Bender, Dr. E. Loewe, G. Büttner,

Lest Lest
Meister Romane!

Gartenstr.
Nr. 53/55 in Breslau (Liebich)
u. Rosenthalerstr. 43.

Vorschriftsmäßige
Bestellzettelbücher
in harter Schale
hält vorrätig
Buchdruck. Dodeck,
Bahnhofstrasse 12.

1 Serie
Taschenmesser
(Solinger Stahl)
steht noch zum Verkauf.
Buchhandl. Dodeck

Metallbetten
Stahlmatr. Kindebett
dr. a. Priv., Kat. frei K.66.
Eisenmöbelfabk. Suhl.

Brotmarken-Ausgabe.

Am Freitag, den 14. und Sonnabend den 15. September 1923 kommen die Brotmarken in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe:

Freitag, den 14. September cr.:

Bahnhofstraße und Breslauerstraße
vormittags von 8 — 9 Uhr
Parkstraße, Schulstraße und Walterstraße, Baumschulenweg, Ahornweg, Am Grünen Weg, Parkplatz, Benkwitzer Allee, Rangierbahnhof und Wasserwerk
vormittags von 9 — 11 Uhr
Gartenstraße und Günthersstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.

Sonnabend, den 15. September cr.:

Große Koloniestraße 1a—10a und Wehrmannstraße 1a—9
vormittags von 8 — 10 Uhr
Große Koloniestraße 10b—14b und Wehrmannstraße 9a—10
vormittags von 10 — 11 Uhr
Hauptstraße und Hatzfeldstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.
Heydebrandstraße und Lieresstraße
mittags von 12 — 1 Uhr.

Die Marken sind pünktlich abzuholen. Als Ausweis ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.

Erfolgt die Abholung der Marken nicht an den hier festgesetzten Tagen, so ist eine Ordnungsstrafe zu entrichten.

Brockau, den 13. September 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause

Zahnersatz — Plomben
Halte wieder täglich Sprechstunden von 9—12 Uhr.
Theodor Schade,
Bahnhofstrasse 7 (Kinohaus).

Salizylpergamentpapier
zum Verbinden von Einlegetöpfen in Bogen und von der Rolle,
Butterbrotpapier
in Rollen und großen Bogen
empfiehlt
Dodeck, Bahnhofstrasse 12.

Brockauer Lichtspielhaus
Freitag und Sonnabend:
Der Graf, die Tänzerin und der Staatsanwalt
:-: Sensationelles Schauspiel :-:
Kavalierhochzeit
Glänzendes Lustspiel. Grosser Schlager
und das Beiprogramm.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Wochentags ¼7 Uhr: hl. Messe.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)

Donnerstag, den 13. September.
Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag, den 14. September.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 3. Abteil. d. Mandolinenchores
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde d. 2. Abt. des Mandolinenchors
Sonnabend, den 15. September.
Nachm. 5 Uhr: Faust- und Handballspiel u. a. m. für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.

Öffentliche Mahnung.

Die am 8. September 1923 fällig gewordenen direkten Steuern wie Kanalgebühren und Wassergeld sind nunmehr nebst den Mahngebühren innerhalb **3 Tagen** an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln erfolgt nicht. Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in der „Brockauer Zeitung" noch nicht gezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuern nicht gestundet waren, eine Mahngebühr zu entrichten.

Brockau, den 13. September 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Nachdem die Aufsichtsbehörde den 5. Nachtrag zum Ortsstatut zur Regelung des persönlichen Feuerlöschdienstes im Gemeindebezirk Brockau vom 6. Juni, 2. Juli 1907, sowie den 8. Nachtrag zur Hundesteuerordnung vom 28. 8. 23. und die Verwaltungsgebührenordnung für die Gemeinde Brockau in der von der Gemeindevertretung unterm 28. August 1923 beschlossenen Fassung genehmigt worden ist, liegen die Nachträge und die Gebührenordnungen im Steuerbüro (Zimmer 11) während der Dienststunden vom 15. bis zum 23. d. Mts. öffentlich aus.

Brockau, den 13. September 1923.

Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Sammlung für die Ruhrbevölkerung.

Die Ruhrbevölkerung leidet auf das schwerste unter dem Drucke einer unter Rechtsbruch erfolgten feindlichen Besetzung. Sie hält stand im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, für die Ruhrbevölkerung zu opfern. Die Gemeindekasse Brockau nimmt Opferbeiträge in jeder Höhe entgegen und wird sie nach Abschluß der Sammlung an die zuständige Stelle abführen. Auch der kleinste Beitrag ist willkommen.

Brockau, den 13. September 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.